

# Das ungetrübte Wässerchen

**FINKENBACHQUELLE** Was man am besten unverändert lässt, bedarf einer pfleglichen Behandlung

Von Gerhard Grünewald

**FINKENBACH.** Auch wer Wasser abfüllt, kann es nicht einfach nur laufen lassen. Das gilt sogar im Finkenbachtal, wo die Erfrischung so aus dem Boden kommt, dass sie ohne jegliche Zusätze schmeckt und wirkt. Das köstliche Nass aus dem Finkenbacher Weiler Hinterbach genau so unter die Leute zu bringen, hat der Heppenheimer Getränkehersteller „Odenwaldquelle“ deshalb für seinen Betrieb in der Gemeinde Rothenberg zum Prinzip erhoben. Genau dafür legen sich Betriebsleiter Frank Uhl, sein Leitender Mitarbeiter Detlev Honnen und weitere sechs Kollegen mächtig ins Zeug.

Dabei steckt die Arbeit in Instandhaltung und Einsatz eines umfassenden Technikparks von den Quellpumpen über die Leitungen und Reservoirs sowie von der Flaschenrückführungsanlage über die Spülmaschine bis jeweils zur Abfüllanlage. Alle Sorgfalt in diesen Schritten gilt dabei dem eigentlichen Schatz der Finkenbacher, dem Wasser, weshalb dessen Qualität auch intensiv kontrolliert wird: Frank Uhl lässt an einer Vielzahl von Stellen im Produktionsprozess halbstündlich Proben nehmen, die dann sofort im werkseigenen Labor untersucht werden. „Wenn wirklich mal etwas nicht stimmt, können wir das Problem auf diese Weise schnell orten und abstellen“, sagt Uhl.

Dabei steht auch das haus-eigene Kontrollsystem ständig auf der Probe, denn alle zwei Monate kommen Fachleute eines externen Instituts für Lebensmitteltechnik, um ihrerseits zu prüfen, dass nichts das Finkenbacher Wässerchen



Wasser ist das Element von Detlev Honnen (links) und Frank Uhl, die mit sechs Kollegen die Ausschüttungen der Finkenbachquelle im Rothenberger Ortsteil Finkenbach abfüllen.

Foto: Heidemarie Canis

trübt. Das verdanken die Firma Odenwaldquelle und ihre Kunden zwei Quellen, die gerade mal 100 und zwei Meter entfernt von den Werkshallen sprudeln: der eigentlichen Finkenbachquelle und der Odenwaldquelle Gourmet, deren Ausschüttung viele Südhessen noch in der süßen Variante namens „Renata“ kennen. So nämlich hieß einmal neben dem Finkenbacher Wasser die wohl meistgetrunkene Limonade in der Region, auch noch nach dem Betriebsübergang aus der Selbstständigkeit an das

Heppenheimer Unternehmen. Im Sinne einer effizienten Produktion und einheitlicher Auftritte aber kam „Odenwaldquelle“ früher oder später nicht umhin, erst die Limo-Herstel-

## ODENWÄLDER SOMMERFRISCHE

Serie: Teil 2

lung in Finkenbach und dann die gesamte Marke „Renata herzugeben“.

„Es macht keinen Sinn, bei vergleichsweise geringen Abfüllmengen zwei Produktionslinien zu fahren“, erläutert Betriebsleiter Uhl. Dies gelte um so mehr, als bei Limonaden und Schorlen inzwischen vornehmlich Kunststoffflaschen eingesetzt würden, bei Wasser aber gerade im Spitzensegment weiterhin auch Glas gefragt ist.

So haben die Rothenberger aus den Umständen eine Tugend gemacht und konzentrierten sich auf Glasflaschen mit

reinem Wasser. „Was bei uns aus dem Boden quillt, ist so gut, dass es ohnehin am Besten unverändert in die Kehlen und Mägen kommt“, kommentiert Mitarbeiter Honnen, der seit Jahrzehnten mit dem Finkenbacher Wasser umgeht.

„Unser Wasser hat so gut wie keine Mineralisierung oder Trübung, es muss weder gefiltert noch in irgendeiner anderen Art behandelt werden“, lobt Honnen, ehe Uhl das wohl größte Kompliment hinzufügt: „Vor allem schmeckt es einzigartig“, erklärt der Betriebsleiter glaubwürdig. Schließlich ist er im Saarland zu Hause und schon bei einigen Getränkeabfüllern der Region herumgekommen.

Dabei erfüllt das Wasser aus der Gourmetquelle sogar die Anforderungen an ein Heilwasser, ist mit einem entsprechenden Zertifikat ausgezeichnet und wird etwa für Krebspatienten genutzt. Neben dieser „Odenwälder Heilquelle“ verlässt das Werk im Südwesten

## KÜHL UND FEUCHT

► Ein schattiges Plätzchen möglichst am Wasser und ein kühles Getränk – danach sehen wir uns, wenn’s richtig Sommer ist. Das ECHO hat sich für eine Serie nach solchen Quellen der Frische umgeschaut.

des Odenwaldkreises Mineralwasser der Marken „Odenwaldquelle“ und „Finkenbachquelle“, das in den Versionen „Classic“, „Medium“ und „Naturell“ angeboten wird.

Vom Lastwagen-Verkehr der Händler und Grossisten bleibt das stille Finkenbachtal mit seiner kleinen Straße dabei verschont: Allein die Gespanne von „Odenwaldquelle“ rollen dort an, um die Paletten mit Kisten Odenwälder Wassers erst einmal zum Zentrallager nach Viernheim zu karren, von wo aus sie in die Endauslieferung gehen.

## FINKENBACHER IN ZAHLEN

► Das Heppenheimer Unternehmen „Odenwaldquelle“ lässt an seinem Standort Finkenbach jährlich sieben bis zehn Millionen Liter Wasser abfüllen, etwa ein Zehntel seines Gesamtausstoßes an Getränken. Genutzt werden dafür ausschließlich Glasflaschen, von denen es jede auf 25 bis 30 Wiederverwendungsrounden bringt.

Vor jeder neuen Befüllung durchläuft das Glas einen 45-minütigen Spülprozess mit bis zu 85 Grad heißer Lauge und Wasser sowie eine kameragestützte Kontrolle. Zur Sicherstellung des benötigten Ersatzes für nicht mehr verwendbare Flaschen gehört das Unternehmen der Genossenschaft Deutscher Brunnen (GdB) an.